

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Soziologie
MA Soziologie, Wintersemester 2016/17
Modul „Soziologische Theorien für Fortgeschrittene“

Erklärungen in den Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Gunnar Otte

Donnerstag, 16.15-17.45 Uhr, GFG 02-731

Korrespondenz: gunnar.otte@uni-mainz.de, Tel. (06131) 3922796,
Georg Forster-Gebäude, Raum 03-409 (Sprechzeit Do. 14.00-15.30 Uhr, ab 10.11.2016)

Veranstaltungsplan

Die mit ► gekennzeichneten Texte stellen die Basisliteratur dar, die von allen Seminarteilnehmern zu lesen ist. Mögliche Themen für Kurzreferate sind am Ende jeder Sitzung (●) angegeben. Diese Themen müssen von Ihnen noch weiter spezifiziert werden! Auch eigene Themenvorschläge sind möglich.

27.10.2016

Einführung: Thema und Konzeption der Lehrveranstaltung

Allgemeine Literaturempfehlungen:

Salmon, Wesley C. (1990): Four Decades of Scientific Explanation. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Little, Daniel (1991): Varieties of Social Explanation. An Introduction to the Philosophy of Social Science. Boulder: Westview.

Elster, Jon (2007): Explaining Social Behavior. Cambridge: Cambridge University Press.

Mayntz, Renate (2009): Sozialwissenschaftliches Erklären. Probleme der Theoriebildung und Methodologie. Frankfurt a.M.: Campus.

Maurer, Andrea und Michael Schmid (2010): Erklärende Soziologie. Grundlagen, Vertreter und Anwendungsfelder eines soziologischen Forschungsprogramms. Wiesbaden: Springer VS.

Schimank, Uwe und Rainer Greshoff (Hg.) (2005): Was erklärt die Soziologie? Methodologien, Modelle, Perspektiven. Münster: Lit.

Opp, Karl-Dieter (2014): Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung. 7., wesentlich überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS.

3.11.

Entfällt (Dienstreise)

10.11.

Der Stellenwert von (Kausal-) Erklärungen im wissenschaftlichen Forschungsprozess

Als inhaltlicher Auftakt des Seminars wird diskutiert, welche Ziele (sozial-) wissenschaftliche Forschung hat, welchen Stellenwert Erklärungen haben, welche Rolle das Kausalprinzip dabei spielt und welche anderen Ziele es gibt. Darüber hinaus wird erörtert, wie typische Erklärungsgegenstände der Soziologie aussehen.

► King, Gary, Robert O. Keohane und Sidney Verba (1994): Designing Social Inquiry. Scientific Inference in Qualitative Research. Princeton: Princeton University Press. (Kap. 1, S. 3-33)

Abbott, Andrew (1998): The Causal Devolution. In: Sociological Methods & Research 27: 148-181.

Esser, Hartmut (1993): Soziologie. Allgemeine Grundlagen. Frankfurt a.M.: Campus. (S. 3-8, 39-63)

Savage, Mike (2009): Contemporary Sociology and the Challenge of Descriptive Assemblage. In: European Journal of Social Theory 12 (1): 155-174.

Swedberg, Richard (2016): Before Theory comes Theorizing or How to make Social Science more interesting. In: British Journal of Sociology 67: 5-22.

17.11.

Deduktion, Induktion und die probabilistische Natur der sozialen Welt

Als allgemeines Modell der wissenschaftlichen Erklärung hat sich Mitte des 20. Jahrhunderts das deduktiv-nomologische Modell von Hempel und Oppenheim etabliert. Es ist in seiner Brauchbarkeit für die Sozialwissenschaften mehr und mehr in Frage gestellt worden, gilt aber auch heute als Referenzpunkt der Diskussion um angemessene Erklärungen. In diesem Zusammenhang werden im Seminar auch die Prinzipien der Deduktion, Induktion und Abduktion vorgestellt. Ferner wird das Grundproblem diskutiert, dass Gesetzmäßigkeiten in den Sozialwissenschaften normalerweise probabilistischer Natur sind.

- ▶ Opp, Karl-Dieter (2014): *Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung*. 7., wesentlich überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS. (Kap. III, S. 51-74)
- Godfrey-Smith, Peter (2003): *Theory and Reality. An Introduction to the Philosophy of Science*. Chicago: University of Chicago Press.
- Schurz, Gerhard (2007): *Wissenschaftliche Erklärung*. In: Andreas Bartels und Manfred Stöckler (Hg.): *Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch*. Paderborn: Mentis, 69-88.
- Hempel, Carl G. und Paul Oppenheim (1948): *Studies in the Logic of Explanation*. In: *Philosophy of Science* 15: 135-175.
- Hempel, Carl G. (1965): *The Function of General Laws in History*. In: *Journal of Philosophy* 39: 35-48.
- Hempel, Carl G. (1965): *Aspects of Scientific Explanation and other Essays in the Philosophy of Science*. New York: Free Press.
- Popper, Karl R. (1994 [1935]): *Logik der Forschung*. 10., verbesserte und vermehrte Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck.

24.11.

Kausalität

Das gängige Modell einer sozialwissenschaftlichen Erklärung ist als Kausalerklärung konzipiert. Es fragt sich demnach, was Kausalität ist und wie das Vorliegen kausaler Einflüsse nachgewiesen werden kann. Als Untersuchungsdesign par excellence gilt dafür das Experiment, dessen Grundlogik nochmals besprochen wird. Da Experimente in den Sozialwissenschaften nur begrenzt anwendbar sind, stellt sich die Frage nach alternativen Kausalitätsnachweisen. Diskutiert wird die Relevanz statistischer Drittvariablenkontrollen und kausaler Wirkungsmechanismen.

- ▶ Goldthorpe, John H. (2007): *Causation, Statistics, and Sociology*. In: ders.: *On Sociology. Volume 1: Critique and Program*. Second Edition. Stanford: Stanford University Press, 190-216.
 - Salmon, Wesley (1984): *Scientific Explanation and the Causal Structure of the World*. Princeton: Princeton University Press.
 - Opp, Karl-Dieter (2010): *Kausalität als Gegenstand der Sozialwissenschaften und der multivariaten Statistik*. In: Christof Wolf und Henning Best (Hg.): *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse*. Wiesbaden: Springer VS, 9-38.
 - Beebe, Helen, Christopher Hitchcock und Peter Menzies (Hg.) (2012): *The Oxford Handbook of Causation*. Oxford: Oxford University Press.
 - Gerring, John (2005): *Causation. A Unified Framework for the Social Sciences*. In: *Journal of Theoretical Politics* 17: 163-198.
 - Mahoney, James (2008): *Toward a Unified Theory of Causality*. In: *Comparative Political Studies* 41: 412-436.
 - Gangl, Markus (2010): *Causal Inference in Sociological Research*. In: *Annual Review of Sociology* 36: 21-47.
 - Pager, Devah (2007): *The Use of Field Experiments for Studies of Employment Discrimination: Contributions, Critiques, and Directions for the Future*. In: *Annals of the American Academy of Political and Social Science* 609: 104-133.
 - Keizer, Kees, Siegwart Lindenberg und Linda Steg (2008): *The Spreading of Disorder*. In: *Science* 322: 1681-1685.
 - Sampson, Robert J., Jeffrey D. Morenoff und Thomas Gannon-Rowley (2002): *Assessing „Neighborhood Effects“*. *Social Processes and New Directions in Research*. In: *Annual Review of Sociology* 28: 443-478.
 - Sampson, Robert J. (2008): *Moving to Inequality: Neighborhood Effects and Experiments meet Social Structure*. In: *American Journal of Sociology* 114: 189-231.
- Beispiele zur Durchführung sozialwissenschaftlicher Labor- und/oder Feldexperimente
 - Möglichkeiten der experimentellen Untersuchung und Evaluation sozialpolitischer Maßnahmen

1.12.

Theoretetests mit Umfragedaten

Querschnittserhebungen von Individualdaten mit standardisierten Umfragen stellen eine weit verbreitete Grundlage dar, anhand derer soziologische Erklärungen formuliert und untersucht werden. In Misskredit gekommen ist die sogenannte „Variablensoziologie“: Signifikante Effekte eines Standardsatzes soziodemografischer Variablen werden als „Erklärung“ für die Ausprägung abhängiger Variablen interpretiert. Umfragedaten können aber auch sinnvoll genutzt werden. An einem Beispiel wird diskutiert, wie man aus allgemeinen Theorien empirische Testimplikationen ableiten, in ein Analysedesign überführen und mit Umfragedaten überprüfen kann.

- ▶ Weins, Cornelia (2010): Kompetenzen oder Zertifikate? Die Entwertung ausländischer Bildungsschlüsse auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. In: *Zeitschrift für Soziologie* 39: 124-139.
- Esser, Hartmut (1996): What is wrong with „Variable Sociology“? In: *European Sociological Review* 12: 159-166.
- Weitere Beispiele gelungener (oder weniger gelungener) Erklärungen auf der Basis von Umfragedaten

8.12.

Das Makro-Mikro-Makro-Modell der soziologischen Erklärung

Ein Ausgangspunkt vieler neuerer Überlegungen der erklärenden Soziologie besagt, dass soziale Phänomene der Makroebene nur durch eine Mikrofundierung, d.h. den Rekurs auf das Handeln und Interagieren von Akteuren, angemessen erklärt werden können. Besondere Prominenz hat das Modell von James Coleman und Hartmut Esser erlangt („Badewanne“ bzw. „Boot“). Vorgestellt werden exemplarische Anwendungen dieses Modells in der Forschung. Diskutiert wird auf dieser Basis, wie gut sich verschiedene Erklärungsgegenstände mit diesem Modell bearbeiten lassen und welche Probleme dabei auftreten.

- ▶ Greshoff, Rainer (2009): Strukturtheoretischer Individualismus. In: Georg Kneer und Markus Schroer (Hg.): *Handbuch Soziologische Theorien*. Wiesbaden: Springer VS, 445-467.
- Coleman, James S. (1986): *Social Theory, Social Research, and a Theory of Action*. In: *American Journal of Sociology* 91: 1309-1335.
- Coleman, James S. (1991): *Grundlagen der Sozialtheorie*. Band 1: *Handlungen und Handlungssysteme*. München: Oldenbourg. (Kap. 1: „Metatheorie: Die Erklärung in der Sozialwissenschaft“, S. 1-33.)
- Esser, Hartmut (1993): *Soziologie. Allgemeine Grundlagen*. Frankfurt a.M.: Campus. (Kap. 6)
- Greve, Jens, Annette Schnabel und Rainer Schützeichel (Hg.) (2008): *Das Mikro-Makro-Modell der soziologischen Erklärung. Zur Ontologie, Methodologie und Metatheorie eines Forschungsprogramms*. Wiesbaden: VS.
- Udehn, Lars (2002): *The Changing Face of Methodological Individualism*. In: *Annual Review of Sociology* 28: 479-507.
- Opp, Karl-Dieter (2009): *Das individualistische Erklärungsprogramm in der Soziologie. Entwicklung, Stand und Probleme*. In: *Zeitschrift für Soziologie* 38: 26-47.
- Alexander, Jeffrey, Bernard Giesen, Richard Münch und Neil J. Smelser (Hg.) (1987): *The Micro-Macro-Link*. Berkeley: University of California Press.
- Schelling, Thomas C. (1978): *Micromotives and Macrobehavior*. New York: Norton.
- Beispielhafte Anwendungen des Modells der soziologischen Erklärung: Potenziale und Probleme

15.12.

Rationalität und Handeln

Das Makro-Mikro-Makro-Modell sieht auf der Mikroebene die Anwendung einer Handlungstheorie vor, ohne zunächst eine bestimmte Handlungstheorie festzulegen. In verschiedenen Beiträgen wird argumentiert, dass Theorien rationalen Handelns für diesen Zweck einen „privilegierten“ Theorietypus konstituieren: Der Mensch sei mit besonderer Reflexivität ausgestattet und menschliches Handeln sei in seinen rationalen Gründen besonders gut nachvollziehbar. Debattierbar ist, wie weit ein solcher Ansatz trägt, welche Varianten rationaler Handlungstheorien es gibt und welche Alternativen sich bieten.

- ▶ Goldthorpe, John H. (2007): *Rational Action Theory for Sociology*. In: ders.: *On Sociology. Volume 1: Critique and Program. Second Edition*. Stanford: Stanford University Press, 139-162. (zum Weiterlesen: S. 163-189)
- Opp, Karl-Dieter (1999): *Contending Conceptions of the Theory of Rational Action*. In: *Journal of Theoretical Politics* 11: 171-202.
- Kunz, Volker (2004): *Rational Choice*. Frankfurt a.M.: Campus.

- Braun, Norman und Thomas Gautschi (2011): *Rational-Choice-Theorie*. Weinheim: Juventa.
- Breen, Richard und John H. Goldthorpe (1997): *Explaining Educational Differentials. Towards a Formal Rational Action Theory*. In: *Rationality & Society* 9: 275-305.
- Kiser, Edgar und Michael Hechter (1998): *The Debate on Historical Sociology: Rational Choice Theory and its Critics*. In: *American Journal of Sociology* 104: 785-816.
- Kelle, Udo und Christian Lüdemann (1995): „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie...“ *Rational Choice und das Problem der Brückenannahmen*. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 47: 249-267.
- Green, Donald P. und Ian Shapiro (1999): *Rational Choice. Eine Kritik am Beispiel von Anwendungen in der politischen Wissenschaft*. München: Oldenbourg.
- Kroneberg, Clemens (2005): *Die Definition der Situation und die variable Rationalität der Akteure. Ein allgemeines Modell des Handelns*. In: *Zeitschrift für Soziologie* 34: 344-363.
- Weber, Max (1972 [1922]): *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie*. 5. revidierte Auflage. Tübingen: Mohr. (Kap. 1: „Soziologische Grundbegriffe“, S. 4-31)
- Schimank, Uwe (2010): *Handeln und Strukturen: Einführung in die akteurtheoretische Soziologie*. 4., überarbeitete Auflage. Weinheim: Juventa.
- Martin, John Levi (2011): *The Explanation of Social Action*. Oxford: Oxford University Press.
- Einwände und Alternativen zu Theorien rationalen Handelns

22.12.

Soziale Mechanismen

Die Untersuchung sozialer Mechanismen kann als eine spezielle Variante der Lösung des Mikro-Makro-Problems angesehen werden. Sie steht im Zentrum der Analytischen Soziologie. Insbesondere Modelle der Spieltheorie und der agentenbasierten Simulation werden hier oft verwendet, um die Wirkungsweise sozialer Mechanismen zu untersuchen. Zu besprechen ist die Beziehung zwischen „Mechanismen“ und „Theorien“ und das Verhältnis der mechanismischen Soziologie zu Colemans bzw. Essers Modell der soziologischen Erklärung.

- ▶ Hedström, Peter und Petri Ylikoski (2010): *Causal Mechanisms in the Social Sciences*. In: *Annual Review of Sociology* 36: 49-67.
 - Hedström, Peter und Richard Swedberg (1998): *Social Mechanisms: An Introductory Essay*. In: dies. (Hg.): *Social Mechanisms. An Analytical Approach to Social Theory*. Cambridge: Cambridge University Press, 1-31.
 - Hedström, Peter (2008): *Anatomie des Sozialen. Grundlagen der Analytischen Soziologie*. Wiesbaden: VS.
 - Hedström, Peter und Peter Bearman (Hg.) (2009): *Oxford Handbook of Analytical Sociology*. Oxford: Oxford University Press.
 - Machamer, Peter, Lindley Darden und Carl F. Craver (2000): *Thinking about Mechanisms*. In: *Philosophy of Science* 67: 1-25.
 - Merton, Robert K. (1968): *On Sociological Theories of the Middle Range*. In: ders.: *Social Theory and Social Structure. Enlarged Edition*. New York: Free Press, 39-71.
 - Gerring, John (2008): *The Mechanismic Worldview: Thinking Inside the Box*. In: *British Journal of Political Science* 38 (1): 161-179.
 - Opp, Karl-Dieter (2013): *What is Analytical Sociology? Strengths and Weaknesses of a New Sociological Research Program*. In: *Social Science Information* 52: 329-360.
 - Kalter, Frank und Clemens Kroneberg (2014): *Between Mechanism Talk and Mechanism Cult. New Emphases in Explanatory Sociology and Empirical Research*. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft* 54: 91-115.
 - Macy, Michael W. und Robert Willer (2002): *From Factors to Actors: Computational Sociology and Agent-Based Modeling*. In: *Annual Review of Sociology* 28: 143-166.
 - Braun, Norman und Nicole J. Saam (Hg.) (2015): *Handbuch Modellbildung und Simulation in den Sozialwissenschaften*. Wiesbaden: Springer VS.
 - Stolz, Jörg (2016, im Erscheinen): *Opening the Black Box. How the Study of Social Mechanisms can benefit from the Use of Explanatory Mixed Methods*. In: *Analyse & Kritik*.
- Beispielhafte Anwendungen mechanismischer Erklärungen: Potenziale und Probleme

Fr. 13.1.2017, 14:15-15:45 Uhr, Raum 01-721 [Terminverlegung!]

Notwendige und hinreichende Bedingungen in der historisch-komparativen Forschung

In dieser und der nächsten Sitzung geht es um Erklärungsstrategien in der makrosoziologischen Forschung, in der typischerweise räumlich oder historisch vergleichend auf der Basis kleiner Fallzahlen gearbeitet wird. Wir beschäftigen uns mit einer der meistzitierten Studien dieser Forschungsrichtung: Theda Skocpol's Erklärung von Revolutionen. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Spezifizierung des Forschungsdesigns und die Auswahl von Fällen. Wir besprechen die auf John Stuart Mill zurückgehende Konkordanz- und Differenzmethode sowie das von Przeworski & Teune geprägte Most-similar- und Most-different-Systems-Design. Grundsätzlich geht es in dieser Forschung um die Identifikation von Bedingungen, die notwendig bzw. hinreichend sind, damit ein zu erklärendes Phänomen auftritt.

► Mahoney, James (1999): Nominal, Ordinal, and Narrative Appraisal in Macrocausal Analysis. In: *American Journal of Sociology* 104: 1154-1196. (v.a. S. 1154-1169, 1188-1193)

Mill, John S. (1873 [1843]): *System der deductiven und inductiven Logik*. Leipzig: Fues.

Przeworski, Adam und Henry Teune (1970): *The Logic of Comparative Social Inquiry*. New York: Wiley.

King, Gary, Robert O. Keohane und Sidney Verba (1994): *Designing Social Inquiry. Scientific Inference in Qualitative Research*. Princeton: Princeton University Press.

Brady, Henry E. und David Collier (Hg.) (2004): *Rethinking Social Inquiry. Diverse Tools, Shared Standards*. Lanham: Rowman & Littlefield.

Mahoney, James (2000): Strategies of Causal Inference in Small-N Analysis. In: *Sociological Methods & Research* 28: 387-424.

Mahoney, James (2000): Path Dependence in Historical Sociology. In: *Theory and Society* 29: 507-548.

Griffin, Larry J. (1993): Narrative, Event-Structure Analysis, and Causal Interpretation in Historical Sociology. In: *American Journal of Sociology* 98: 1094-1133.

Lieberson, Stanley (1998): Causal Analysis and Comparative Research: What can we learn from Studies based on a Small Number of Cases? In: Hans-Peter Blossfeld und Gerald Prein (Hg.): *Rational Choice Theory and Large-Scale Data Analysis*. Boulder: Westview, 129-145.

Skocpol, Theda (1979): *States and Social Revolutions: A Comparative Analysis of France, Russia, and China*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Vertiefung von Erklärungen für soziale Revolutionen
- Vorstellung und Illustration der Untersuchungsdesigns nach Mill und Przeworski & Teune

19.1.

Qualitative Comparative Analysis (QCA)

Die vorige Sitzung wird vertieft, indem die von Charles Ragin entwickelte, mengentheoretische Qualitative Comparative Analysis (QCA) beleuchtet wird. Sie steht als Verbindung der qualitativen und quantitativen Forschungstraditionen für Studien mit mittleren Fallzahlen in der Diskussion. Besprochen wird die Logik der QCA einschließlich ihrer Weiterentwicklung zur Fuzzy-Set-Analyse (FSA). Letztere löst sich von der Annahme, dass kausale Bedingungen immer nur ganz oder gar nicht vorliegen, und lässt stattdessen das mehr oder weniger ausgeprägte Vorliegen von Bedingungen zu. Besprochen wird auch das Prinzip äquifinaler Erklärungspfade, demzufolge verschiedene Bedingungskonstellationen dasselbe Ergebnis hervorrufen können.

► Blatter, Joachim K., Frank Janning und Claudius Wagemann (2007): *Qualitative Politikanalyse. Eine Einführung in Forschungsansätze und Methoden*. Wiesbaden: VS. (Kap. 5: S. 189-235)

Jahn, Detlef (2013): *Einführung in die vergleichende Politikwissenschaft*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS.

Buche, Jonas und Markus B. Siewert (2015): Qualitative Comparative Analysis (QCA) in der Soziologie - Perspektiven, Potentiale und Anwendungsbereiche. In: *Zeitschrift für Soziologie* 44: 386-406.

Ragin, Charles C. (1987): *The Comparative Method. Moving Beyond Qualitative and Quantitative Strategies*. Berkeley: University of California Press.

Ragin, Charles C. (2000): *Fuzzy-Set Social Science*. Chicago: University of Chicago Press.

Schneider, Carsten Q. und Claudius Wagemann (2010): Standards of Good Practice in Qualitative Comparative Analysis (QCA) and Fuzzy Sets. In: *Comparative Sociology* 9: 397-418.

- Beispielhafte Anwendungen der QCA und/oder FSA

26.1.

Verstehen, dichte Beschreibungen und narrative Erklärungen

In der qualitativen Sozialforschung gilt das „Verstehen“ von Einzelfällen (bzw. typischen Mustern) häufig als vorrangiges Untersuchungsziel. Argumentiert wird, dass Erklärungen nur über das Sinnverstehen der Akteure möglich sind. Die gegenteilige Sichtweise lautet, dass das Handeln von Akteuren erst dann verständlich ist, wenn es ursächlich erklärt wird. Im Anschluss an Clifford Geertz wird zudem die „dichte Beschreibung“ als eine Alternative zur Erklärung propagiert. Schließlich beschäftigt sich eine neuere Literatur mit Narrationen als Grundlage von Erklärungen. Entsprechende Positionen sollen rekonstruiert und kritisch diskutiert werden.

► Schweizer, Thomas (1999): Wie versteht und erklärt man eine fremde Kultur? Zum Methodenproblem der Ethnographie. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 51: 1-33.

Weber, Max (1972 [1922]): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie. 5. revidierte Auflage. Tübingen: Mohr.

Schütz, Alfred (1974 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Eine Einleitung in die verstehende Soziologie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Endreß, Martin (2006): Varianten verstehender Soziologie. In: Klaus Lichtblau (Hg.): Max Webers „Grundbegriffe“. Kategorien der kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschung. Wiesbaden: VS, 21-46.

Norkus, Zenonas (2006): Handeln, soziale Ordnung und sozialwissenschaftliche Erklärung: Max Weber und Rational Choice. In: Klaus Lichtblau (Hg.): Max Webers „Grundbegriffe“. Kategorien der kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschung. Wiesbaden: VS, 47-90.

Esser, Hartmut (1991): Die Rationalität des Alltagshandelns. Eine Rekonstruktion der Handlungstheorie von Alfred Schütz. In: Zeitschrift für Soziologie 20: 430-445.

Schurz, Gerhard (2004): Erklären und Verstehen: Tradition, Transformation und Aktualität einer klassischen Kontroverse. In: Friedrich Jaeger und Jürgen Straub (Hg.): Handbuch der Kulturwissenschaften. Bd. 2: Paradigmen und Disziplinen. Stuttgart: Metzler, 156-174.

Greshoff, Rainer, Georg Kneer und Wolfgang Ludwig Schneider (Hg.) (2008): Verstehen und Erklären. Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven. München: Fink.

Abel, Theodore (1948): The Operation called Verstehen. In: American Journal of Sociology 54: 211-218.

Geertz, Clifford (1983): Dichte Beschreibung. Bemerkungen zu einer deutenden Theorie von Kultur. In: ders.: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 7-43.

Abell, Peter (2004): Narrative Explanation: An Alternative to Variable-Centered Explanation? In: Annual Review of Sociology 30: 287-310.

Franzosi, Roberto (2010): Quantitative Narrative Analysis. Los Angeles: Sage.

Polletta, Francesca, Pang Ching Bobby Chen, Beth Gharrity Gardner und Alice Motes (2011): The Sociology of Storytelling. In: Annual Review of Sociology 37: 109-130.

Goldthorpe, John H. (2007): Sociological Ethnography Today. Problems and Possibilities. In: ders.: On Sociology. Volume 1: Critique and Program. Second Edition. Stanford: Stanford University Press, 61-90.

Abend, Gabriel, Caitlin Petre und Michael Sauder (2013): Styles of Causal Thought: An Empirical Investigation. In: American Journal of Sociology 119: 602-654.

Przyborski, Aglaja und Monika Wohlrab-Sahr (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4., erweiterte Auflage. München: Oldenbourg. (Kap. 2.1-2.3 und Kap. 6)

Wohlrab-Sahr, Monika (1996): Konversion zum Islam als Implementation von Geschlechtstheorie. In: Zeitschrift für Soziologie 25: 19-36.

Kelle, Udo (2008): Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. Wiesbaden: VS.

- Varianten des Verstehens und der verstehenden Soziologie
- Was ist und was leistet eine „dichte Beschreibung“?
- Beispielhafte Studien mit verstehendem/erklärendem Anspruch aus der Biographieforschung

2.2.

Theorienvergleiche und Erklärungskraft von Theorien

Sozialwissenschaftliche Erklärungsgegenstände sind typischerweise multikausal bedingt, so dass oft verschiedene Theorien ins Feld geführt werden, die zur Erklärung brauchbar erscheinen. Dabei kommt die Frage auf, ob diese Theorien (partiell) miteinander vereinbar sind oder sich wechselseitig ausschließen. Es fragt sich ferner, wie die Reichweite und die Erklärungskraft von Theorien bestimmt werden können. Generell geht es um Gütekriterien, anhand derer sich Theorien bewerten lassen.

- ▶ Greshoff, Rainer (2010): Die Theorienvergleichsdebatte in der deutschsprachigen Soziologie. In: Georg Kneer und Stephan Moebius (Hg.): Soziologische Kontroversen. Beiträge zu einer anderen Geschichte der Wissenschaft vom Sozialen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 182-216.
 - Hondrich, Karl Otto und Joachim Matthes (Hg.) (1978): Theorienvergleich in den Sozialwissenschaften. Darmstadt: Luchterhand.
 - Opp, Karl-Dieter und Reinhard Wippler (1990): Empirischer Theorienvergleich. Erklärungen sozialen Verhaltens in Problemsituationen. Opladen: Westdeutscher Verlag.
 - Schmid, Michael (2001): Theorienvergleich in den Sozialwissenschaften. In: Ethik und Sozialwissenschaften 12: 481-494.
 - Braun, Norman (2008): Theorie in der Soziologie. In: Soziale Welt 59: 373-395.
 - Abend, Gabriel (2008): The Meaning of „Theory“. In: Sociological Theory 26: 173-199.
 - Reddig, Melanie und Ulf Tranow (2014): Präferenzbildung und Sozialstruktur: Bourdieus Praxistheorie und Lindenbergers Theorie sozialer Rationalität im Vergleich. In: Zeitschrift für Soziologie 43: 302-318.
 - Opp, Karl-Dieter (2009): Theories of Political Protest and Social Movements. A Multidisciplinary Introduction, Critique, and Synthesis. London: Routledge.
 - Datler, Georg, Wolfgang Jagodzinski und Peter Schmidt (2013): Two Theories on the Test Bench: Internal and External Validity of the Theories of Ronald Inglehart and Shalom Schwartz. In: Social Science Research 42: 906-925.
 - Seipel, Christian (2000): Ein empirischer Vergleich zwischen der Theorie geplanten Verhaltens von Icek Ajzen und der Allgemeinen Theorie der Kriminalität von Michael R. Gottfredson und Travis Hirschi. In: Zeitschrift für Soziologie 29: 397-410.
 - Seipel, Christian und Rippl, Susanne (2000): Ansätze der Rechtsextremismusforschung. Ein empirischer Theorienvergleich. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20: 303-318.
 - Schulz, Sonja, Stefanie Eifler und Dirk Baier (2011): Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Die Transmission von Gewalt im empirischen Theorienvergleich. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 63: 111-145.
- Gütekriterien für Theorien und Probleme ihrer Anwendung
 - Beispielhafte Studien zum empirischen Theorienvergleich

9.2.

Abschlussdiskussion

Seminarinhalt und -ziele

Wie sieht eine gelungene wissenschaftliche Erklärung eines sozialen Phänomens aus? Welche Möglichkeiten gibt es, Erklärungen zu formulieren und zu überprüfen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars. Das turnusmäßig im Wintersemester stattfindende Seminar richtet sich primär an Master-Studierende im 1. und 2. Semester, die an einer erklärenden Perspektive auf die soziale Welt interessiert sind und sich mit Konzeptionen des Erklärens an der Schnittstelle von Wissenschaftstheorie, soziologischer Theorie, sozialwissenschaftlichen Methoden und empirischen Gegenständen auseinandersetzen wollen. Behandelt werden sowohl theoretische Grundlagen als auch empirische Anwendungen. Das Ziel besteht darin, die Studierenden in die Lage zu versetzen, gängige Erklärungen sozialer Phänomene kritisch reflektieren und selbstständig Erklärungsperspektiven auf Sachverhalte eigener Wahl entwickeln zu können.

Teilnahmevoraussetzungen und Leistungspunkte

Der **Erwerb der Leistungspunkte** erfordert (a) die regelmäßige aktive Mitarbeit (maximal zwei Mal unentschuldigtes Fehlen), (b) die wöchentliche Lektüre der Basisliteratur, (c) die Übernahme eines Kurzreferates (10-15 Minuten Länge), (d) die Anfertigung kleiner Übungsaufgaben und im Fall einer benoteten Leistung zusätzlich (e) die Anfertigung einer Hausarbeit. In die **Note** gehen die aktive Mitarbeit, die Übungsaufgaben und das Referat mit einem Gewicht von 25%, die Hausarbeit mit einem Gewicht von 75% ein.

Pro Woche ist i.d.R. ein **Basistext** verbindlich zu lesen. Er bildet die Diskussionsgrundlage für die Veranstaltung. Für manche Sitzungen werden zur Vertiefung der Textlektüre anwendungsorientierte **Übungsaufgaben** gestellt, die von allen Teilnehmern zu bearbeiten sind.

Eine weitere Vertiefung der Thematik erfolgt über ein bis zwei **Kurzreferate** pro Sitzung. Die Referate können allein oder zu zweit bearbeitet werden. Die Studierenden können ein vorgegebenes Thema wählen oder eigene Vorschläge machen. In jedem Fall wird eine selbstständige Recherche geeigneter Literatur erwartet.

In der **Hausarbeit** sollen Erklärungsperspektiven an einem sozialwissenschaftlichen Gegenstand eigener Wahl diskutiert werden. Es kann sich um eine Literaturliteraturarbeit, eine empirische Arbeit (z.B. Sekundäranalyse statistischer Daten) oder ein Vorschlag für ein Forschungsdesign handeln. Die Hausarbeit kann mit dem Thema des Referats übereinstimmen oder einen anderen, mit dem Veranstaltungsleiter abgestimmten Schwerpunkt haben. Vorgesehen sind nur Einzelarbeiten. Beachten Sie die **Hinweise zur Erstellung soziologischer Hausarbeiten** und die **Bewertungskriterien für Hausarbeiten** auf der Webseite des Arbeitsbereiches.

Für das geplante Vorgehen Ihrer Hausarbeit ist bis zum **28.2.2017** ein etwa zweiseitiges **Exposé** per Email einzureichen. Sie bekommen darauf unmittelbar eine Rückmeldung. Verbindlicher **Abgabeschluss der Hausarbeit** ist der **31.3.2017**. Sie ist in ausgedruckter Form in meinem Sekretariat abzugeben und mir per Email als PDF-Datei zuzuschicken. Verspätet eingereichte Arbeiten werden nicht akzeptiert. Ohne aktive Mitarbeit im Seminar kann die Zulassung zur Hausarbeit verweigert werden.